

Bismarck, Moltke und Roon erscheinen; in ihrer Begleitung legt er den letzten Teil seiner Reise zurück.

4. Die Ankunft in der Hauptstadt.

1. Der blumen- und girlandenbefränzte Potsdamer Bahnhof empfängt den Zug in Berlin. Der Bahnsteig ist überfüllt — ein donnerndes Hurra, untermischt mit dem Rufe: „Nieder mit Frankreich!“ ertönt. Der König steigt aus seinem Salonwagen, reicht dem greisen Wrangel seine Hand und schreitet dann langsam, die Hände links und rechts reichend, nach allen Seiten freundlich grüßend und von den Damen Blumensträuße entgegennehmend, ins Wartezimmer.

Nach kurzem Verweilen besteigt er seinen Wagen und fährt langsam durch die dichtgedrängten, ihm zujubelnden Menschenmassen nach seinem Palais. Orkanartig erdröhnt dort noch einmal ein hunderttausendstimmiges Hurra; der König spricht einige Worte des Dankes von der Rampe, dann tritt er in sein Palais.

2. Doch nicht lange wird dem von der anstrengenden Fahrt ermüdeten Monarchen Ruhe gegönnt; die Volksmenge umsteht noch immer den Palaß und läßt nicht nach, bis er sich aufs neue am Fenster zeigt. Da entblößen sich rasch alle Häupter, und aus vieltausendstimmigem Chor braust die Nationalhymne zu ihm hinauf, mächtig, gewaltig, und doch zittert innere Erregung durch den Gesang. Der Feuergeist von 1813 leuchtet daraus hervor.

Es ist elf Uhr. Noch immer wogt das Volk auf und ab vor dem Palaß. Da erscheint Moltke, der schweigsame Denker der Schlachten. Stürmischer Willkomm wird ihm von allen Seiten zuteil; fast hebt man ihn auf die Schultern, um ihn ins Palais zu tragen. Eine halbe Stunde später, da die begeistertsten Rufe nicht aufhören, treten einige Schutzleute unter die Versammelten: Der König lasse bitten nach Hause zu gehen, er habe noch viel zu arbeiten diese Nacht! „Der König will Ruhe! Nach Hause! Nach Hause!“ erschallt es durch die Menge, und in wenigen Augenblicken ist der ganze Platz geleert. —

Noch spät in die Nacht hinein brannte die Lampe in dem königlichen Arbeitszimmer, und doch hat man schon in der Frühe des nächsten Morgens den rastlosen Fürsten wieder aus dem Portal des Palais hinaustreten sehen, einen leichten Soldatenmantel übergeworfen und eine einfache Dienstmütze auf dem Kopfe.

3. Das königliche Palais war tagelang vom Morgen bis zum Abend von Volksmassen umdrängt; so oft sich der König am Fenster zeigte, war